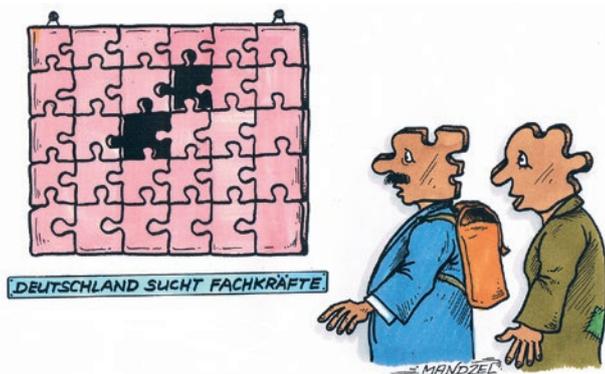


# Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt

Deutschland verzeichnet eine wachsende Neuzuwanderung, vor allem aus den Krisenregionen der Welt. Von 2014 bis Juni 2017 kamen circa 1,5 Millionen Schutzsuchende nach Deutschland, ein Großteil davon während der Flüchtlingswelle von Juli 2015 bis Februar 2016. Die Nettozuwanderung, also die Zahl der Zugewanderten abzüglich der Zahl der Abgewanderten, umfasste im Jahr 2016 insgesamt 498.000 Menschen. Ab 2021 rechnet das Statistische Bundesamt mit dauerhaft 200.000 Zuwanderern jährlich.

Aufgrund des demografischen Wandels (Trend zu einer alternden Gesellschaft) werden im Vergleich zu 2013 im Jahr 2030 rund fünf Millionen weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland leben. Daher ist das Land vor allem auf den Zuzug von Menschen im erwerbsfähigen Alter angewiesen. Aktuelle Zahlen belegen, dass dies auf die aktuell Asylsuchenden zutrifft, von denen etwa 55 Prozent unter 25 Jahren alt sind. Neben geringeren schulischen und beruflichen Qualifikationen stehen aber vor allem Sprachbarrieren einer Arbeitsaufnahme häufig im Wege.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, [www.bmas.de](http://www.bmas.de)



Zeichnung: Waldemar Mandzel/toonpool.com

## Fallbeispiel

„Ich heiße Dilek Bozkurt. Ich habe versucht hier in das Berufsleben einzusteigen, aber ohne Ausbildung war es nicht der Fall, dass man einen vernünftigen Job und ein gutes Gehalt kriegen kann. Deshalb habe ich mich noch einmal entschlossen eine Ausbildung zu machen.“ Dilek Bozkurt ist Teilnehmerin im Bundesprogramm „Stark im Beruf“, gefördert vom Europäischen Sozialfonds. Frank Schröder von „Stark im Beruf“ in Berlin-Wedding nennt eines der Hauptprobleme: „Wir haben viele Frauen hier, die noch nicht einmal einen Hauptschulabschluss haben, sondern teilweise nur sechs bis acht Jahre zur Schule gegangen sind.“ Die Mitarbeiter des Programms arbeiten eng mit Schulen

## Arbeitsaufträge

1. Erklären Sie in eigenen Worten den Zusammenhang zwischen demografischem Wandel, Fachkräftemangel und Migration.
2. Analysieren Sie das Schaubild „Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt“ unter [www.sozialpolitik.com/materialien](http://www.sozialpolitik.com/materialien). Ermitteln Sie Gründe, warum Migranten besonders häufig von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen sind.
3. Interpretieren Sie die Karikatur. Bewerten Sie die Position des Zeichners zur Eingliederung von Migranten.

zusammen, bringen die Mütter mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt und helfen dabei, Einstiegshürden zu überwinden. Das lohnt sich, wie Jessica Bulut von „Stark im Beruf“ in Bremerhaven betont: „Die Arbeitgeber gewinnen wirklich sehr motivierte Frauen, die sich integrieren wollen, die für ihre Kinder, für ihr eigenes Leben eine Zukunft aufbauen möchten.“

Quelle: ESF-Programm „Stark im Beruf“, Zitate: Film „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“, [www.starkimberuf.de](http://www.starkimberuf.de)

### Erfolgsfaktoren für die Integration

Arbeitsmarkt und Ausbildung:

- Zugang zu Beschäftigung erleichtern, rechtliche Hürden zur Arbeitsaufnahme verringern
- frühzeitige Kontaktaufnahme zu Betrieben, zum Beispiel durch Praktika
- finanzielle Anreize für Betriebe zur Beschäftigung von Geflüchteten schaffen
- allgemeine und berufsspezifische Deutschkenntnisse in Sprachkursen vermitteln
- Anerkennung ausländischer Qualifikationen beschleunigen
- gegebenenfalls fehlenden beruflichen Abschluss erwerben

Bildung:

- frühzeitige Beratung von Eltern zum Kita-/Schulbesuch und zu Fördermöglichkeiten
- Hochschulzugang und BAföG-Bezug für Geflüchtete erleichtern
- gegebenenfalls fehlenden Schulabschluss erwerben

Kinder- und Jugendhilfe:

- zügige Unterstützung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete
- Erziehungshilfen für geflüchtete Familien

Unterbringung und Wohnen:

- längere Aufenthalte in Gemeinschaftsunterkünften vermeiden
- dezentrale Unterbringung in kleinen Wohneinheiten, möglichst in regulären Wohnungen
- örtlichen Zugang zu psychosozialer Betreuung und Integrationsprogrammen fördern

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Erfolgsfaktoren für die Integration von Flüchtlingen, Forschungsbericht 484, Juni 2017, Seite 31 bis 35